

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011/2012

Gastuniversität: Universität Zagreb

Aufenthaltsdauer: 20.02 bis 30.06.2012

Studienrichtung: Wirtschaftspädagogik

BITTE GLIEDERN SIE DEN BERICHT IN FOLGENDE PUNKTE:

1. Stadt, Land und Leute
2. Soziale Integration
3. Unterkunft
4. Kosten
5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)
6. Beschreibung der Gastuniversität
7. Anmelde- und Einschreibformalitäten
8. Studienjahreinteilung
9. Einführungswoche bzw. –veranstaltungen
10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)
11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester
12. Benotungssystem
13. Akademische Beratung/Betreuung
14. Resümee
15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

1. Stadt, Land und Leute

Kroatien ist ein relativ junges Land, das 1991 seine Unabhängigkeit vom ehemaligen Jugoslawien erklärte. Im Vergleich zu anderen Ländern Europas ist es mit ca. 4,5 Millionen Einwohner/innen auch eher klein. Allerdings beeindruckt Kroatien mit einer 1778 km langen Küste, exklusive der 1264 Inseln, von denen 47 dauerhaft bewohnt werden. Neben der unverwechselbaren Küste gibt es acht National- und elf Naturparks, sowie sieben geomorphologische Phänomene.

Im nächsten Jahr (2013) wird Kroatien der Europäischen Union beitreten, worüber es im Land geteilte Ansichten gibt. Die derzeitige Wirtschaftslage ist eher schlecht und die Arbeitslosenquote beträgt aktuell 16,1 Prozent. Allerdings sind die Preise im Land vergleichbar mit den Preisen in Österreich, obwohl der durchschnittliche Nettolohn bei ca. 5500 Kuna (ca. 700 €) liegt.

Zagreb ist die Hauptstadt Kroatiens, mit knapp 700.000 Einwohner/innen. Die Stadt bietet ganz viel Kultur, Grünfläche, Aktivitäten etc. Die ganze Stadt hat ein sehr gutes Straßenbahnnetz, das 24 Stunden genutzt werden kann.

Die Bewohner/innen der Hauptstadt Zagreb sind sehr offen und es herrscht ein reges Gesellschaftsleben. Man hat jederzeit so ein Gefühl, als würde die Stadt richtig leben. So ziemlich zu jeder Tages- und Nachtzeit findet man Leute auf der Straße. In Verbindung damit lässt sich sagen, dass es in Zagreb sehr sicher ist. Auch Mitten in der Nacht habe ich, als Frau, keine Angst gehabt.

Was das Angebot an Aktivitäten angeht, so gibt es von Festivals über Konzerte, Theateraufführungen, Museums etc. alles mögliche.

Bezogen auf das Studium, gibt es vier Universitäten, von denen die Universität in Zagreb die älteste ist. Von den anderen drei befindet sich eine in Rijeka, eine in Osijek und eine in Split. Partneruniversitäten der Johannes Kepler Universität sind derzeit nur Zagreb und Rijeka.

2. Soziale Integration

Kroat/innen sind sehr offen und hilfsbereit. Nicht nur die Student/innen an der Universität, sondern auch einfache Menschen auf der Straße. Ein Großteil der jungen Menschen spricht sehr gut Englisch, was bei älteren Kroat/innen nicht so der Fall ist, da diese im ehemaligen Jugoslawien Großteils Russisch oder Deutsch gelernt haben.

Um Anschluss zu finden, wird jedem Studierenden ein/e Mentor/in zugewiesen. Diese sind, wie wahrscheinlich überall anders auch, ganz unterschiedlich. Einige sind vom der Ankunft bis zum Ende da und werden zu Freunden, andere, wie meine Mentorin, bekommt man gar nicht zu sehen. Allerdings haben mir die Mentor/innen der anderen Erasmus-Studierenden sehr viel geholfen.

3. Unterkunft

In Zagreb gibt es für Austauschstudierende zwei Studentenheime zur Auswahl: Cvijetno Naselje und Dom Stjepan Radić.

Ersteres ist ein Komplex von acht Gebäuden inklusive Mensa, Konditorei, Post, Turnhalle und einem Fitnessstudio. Die Zimmer sind von Gebäude zu Gebäude unterschiedlich. In einigen befindet sich eine kleine Kochecke mit Kochplatten und Kühlschrank. Diese Zimmer haben ein Badezimmer, welches von zwei Doppelzimmern gemeinsam zu verwenden ist. Dann gibt es wiederum Zimmer die keine Kochecke haben, in denen aber ein Badezimmer ist, das nur von den zwei Mitbewohner/innen genutzt wird.

Zwischen den einzelnen Gebäuden befinden sich Bänke auf denen man ganz gemütlich zusammen sitzen kann. Grundsätzlich sind im Gebäude keine Partys erlaubt und auch draußen darf man nur bis 23:00 Uhr etwas lauter sein. Kroatische Studierende bleiben hin und wieder, meist an den Wochenenden, länger draußen. Wo hingegen die Security etwas streng ist, bei Erasmus-Student/innen, was allerdings kein großes Problem ist, da der Fluss Sava nicht weit weg ist und dort entlang es auch sehr schön ist.

Die Internetanbindung im Heim erfolgt über Kabel. Ein Kabel bekommt man, wenn man einzieht, vom Heim. Allerdings muss man vorher schon, in Österreich, das notwendige Programm herunterladen. Genau Informationen dazu bekommt man via Mail rechtzeitig, bevor man das Auslandssemester antritt.

In dieser Mail wird auch ein Mantoux-Test, für das Heim verlangt, der aber von niemanden kontrolliert wird und soweit ich weiß hat den auch keiner mitgebracht.

Zum anderen Heim kann ich nicht viel sagen, da ich selbst noch nicht dort war. Ich habe gehört, dass es sehr schön sein soll. Es kostet aber auch dementsprechend - €200,- pro Monat für ein Doppelzimmer (Cvijetno Naselje €100,-). Im Unterschied zu

Cvijetno Naselje hat das Heim Stjepan Radic einen Parkplatz, was sehr von Vorteil ist, wenn man vor hat mit dem Auto nach Zagreb zu komme, da man sonst überall für den Parkplatz zahlen muss.

4. **Kosten**

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	266,- €
davon Unterbringung:	100,- € pro Monat
davon Verpflegung:	130,- € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	16,- € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	20,- € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken- /Unfallversicherung:	- € pro Monat
davon Sonstiges: _____	€ pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	- €
Visum:	- €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise: <i>mit Sparschiene, 2,5 Monate im Voraus gekauft</i>	58,- €
Einschreibegebühr(en):	- €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr - Sommersemester: <i>Im Wintersemester kostenlos</i>	380,- €
Orientierungsprogramm:	- €
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Indeks (Stierendenbuch)	20,- €
- Verwaltungsgebür - Studentenheim	14,- €
- ZET (Ausweiß für Straßenbahn, damit man Monatskarte kaufen kann)	Ca. 5,- €
- _____	€

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Für österreichische Staatsbürger/innen ist kein Visum notwendig und bezüglich Sozialversicherung hat Kroatien ein Abkommen mit Österreich und da Kroatien 2013 der EU beitrifft, nehme ich an, dass die Anmeldung (Temporary Stay Permit) auch einfacher funktionieren wird.

Dieses Temporary Stay Permit kriegt man bei der Polizei, nachdem man seine OIB-Nummer, vom Finanzamt, bekommen hat. Also zuerst muss man zum Finanzamt, um seine "Temporary Croatia Identification Number" (OIB) zu bekommen. Mit dieser Nummer kann man sich dann bei der Polizei anmelden bzw. bei der Universität einschreiben.

Die Anmeldung bei der Polizei dauert meist einen ganzen Tag, da man mit eine/m/r Mitarbeiter/in ein Interview führen muss und alle Austauschstudierenden mehr oder weniger zur gleichen Zeit dort sind. Nach diesem Interview muss man dann ein paar Wochen später wieder hingehen und die Anmeldung abholen.

Diese OIB-Nummer braucht man auch für den Internetzugang im Studentenheim. Wenn man die Nummer zum Austauschbüro auf der Universität bringt, kriegt man dort die Zugangsdaten fürs Internet.

Außerdem kriegt man auch das Formular, mit dem man sich die Karte für die Straßenbahn (ZET-Card) kaufen kann. Mit dieser ZET-Card kann man sich dann am Kiosk die Monatskarte für Studenten kaufen (ca. 17 €). Also man geht mit dem Formular für die ZET-Card zu der Zentrale für Straßenbahnen und muss dort dann die ZET-Card beantragen. Diese ist nach ca. 1 Woche fertig und mit der kann man sich dann an jedem Kiosk die Monatskarte kaufen.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die Universität in Zagreb ist über die ganze Stadt verteilt. Die Wirtschaftsfakultät (Ekonomski Fakultet) ist ein neueres Gebäude, das sich ca. eine halbe Stunde von Stadtzentrum entfernt befindet. Im Gebäude befindet sich eine Mensa, ein Fast Food Restaurant, eine Bibliothek und ein Kiosk.

Leider gibt es im Gebäude kein WLAN bzw. ist dieses für Austauschstudierenden nicht verfügbar. Auch die Bücher aus der Bibliothek dürfen von Austauschstudierenden nur kopiert und nicht ausgeliehen werden.

Was die Anwesenheitspflicht angeht, so ist da von Kurs zu Kurs etwas anders. Grundsätzlich besteht Anwesenheitspflicht, jedoch werden manchmal nur 70% verlangt oder der/die Vortragende sagt, dass es ihm/ihr egal ist, ob man anwesend ist oder nicht.

In Unterschied zur JKU kommen die Professor/innen, ohne Ausnahme, min. 15 Minuten zu spät zur Vorlesung. Es kam auch schon vor, dass diese sich um eine halbe Stunde verspätet haben. Außerdem endet die Vorlesung min. 15 Minuten vor Ende. Somit dauert die Vorlesung dann 1,5 Stunden, anstatt, wie im Internet veröffentlicht, 2 Stunden.

Allerdings sehen es die Professor/innen nicht gern, wenn man nach ihnen in die Vorlesung kommt. Es kann auch vorkommen, dass man gefragt wird, warum man zu spät kommt und wo man war. Darüber hinaus gehen die Studierenden während der Vorlesung nicht auf die Toilette etc. und falls es wirklich dringend ist, dann fragen sie, ob es in Ordnung ist zu gehen. Sie essen auch nicht während der Vorlesung.

Die Folien werden nicht online zur Verfügung gestellt. Manche Professor/innen nehmen ihre Folien ausgedruckt für die Studierenden mit und andere stellen diese halt überhaupt nicht zur Verfügung.

Grundsätzlich haben die kroatischen Student/innen ein eher freundschaftliches Verhältnis zu den Professor/innen, speziell zu den Assistent/innen der Professor/innen. In den Vorlesungen herrscht eine freundliche Atmosphäre und der Umgang von Studierenden und Professor/innen ist eher gelassen.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten

Um sich auf der Universität anzumelden, braucht man ebenfalls die OIB Nummer. Sobald man die Nummer mitbringt, kann man sich einen "Index" kaufen. In diesem "Index" stehen dann die Kurse die man besucht und die Noten werden dort eingetragen. Auf der Universität in Zagreb gibt es noch keine Online-Anmeldung, wie bei uns, sondern das läuft alles noch über dieses kleine Heftchen ("Index"). Die Dame im Austauschbüro hilft einem beim Ausfüllen und gibt den Stempel rauf.

Man hat nach Ankunft zwei Wochen Zeit, um die ausgewählten Kurse noch zu ändern. Grundsätzlich meldet man sich mit der Unterschrift auf der Anwesenheitsliste zum jeweiligen Kurs an. Dieser Kurs wird dann in den Index eingetragen und sobald dort ein Stempel drinnen ist, ist man offiziell im Kurs.

Neben dem Kauf vom Index kriegt man im Austauschbüro auch noch eine Karte genannt "X-ica". Mit dieser Karte kriegt man bei der Mensa 70% Rabatt auf das Essen, bis zu einem Betrag von 750,- Kuna monatlich. Dadurch kostet ein Menü nicht ganz €1,- Es gibt insgesamt sechs Mensas in der Stadt, von denen sich eine beim Studentenheim Stjepan Radic, eine beim Studentenheim Cvijetno Naselje und eine bei der Wirtschaftsfakultät befindet.

8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	WS - 01.09 bis 04.10 SS - 21.02 bis 05.03
Vorbereitender Sprachkurs:	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	01.10 bis 17.02
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	20.02 bis 30.06
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien:	2 Woche Weihnachtsferien

9. Einführungswoche bzw. -veranstaltungen

Nach Ankunft in Zagreb solle man zuerst dieses "Orientation Meeting" besuchen (wie es in einer, von der Universität in Zagreb, zugeschickten Broschüre steht). Bei diesem Meeting wird den Austauschstudierenden genau erklärt, was sie machen müssen, um sich in Zagreb anzumelden. Dieses Meeting findet im Hauptgebäude der Universität statt.

Dann gibt es noch ein Welcome Meeting auf der Wirtschaftsuniversität, wo diese kurz vorgestellt wird und alle Austauschstudent/innen der Wirtschaftsfakultät kommen (auch jene die nicht Erasmus sind). Zu guter Letzt findet dann noch ein "Welcome Day" im Gebäude der Rechtsfakultät statt, bei dem alle Erasmus Studierenden (nicht nur jener der Wirtschaftsfakultät) eingeladen sind. Bei diesem Treffen wird die gesamte Universität vorgestellt und im Anschluss gibt es eine Stadtführung.

Somit hat man in der ersten Woche die Gelegenheit alle Studierenden kennenzulernen, welche auf der Wirtschaftsfakultät sind und alle anderen Austauschstudent/innen auch. Zusätzlich zu diesen Treffen organisieren zwei Studierendengruppen (EStudent - von der Wirtschaftsfakultät und ESN - von der

Universität Zagreb) von der ersten Woche an, mindestens ein Mal pro Woche irgendeinen Ausflug, Besichtigung, Party etc.

10. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Auf der Wirtschaftsfakultät in Zagreb gibt es nur englische Kurse im Studiengang "Bachelor Degree in Business" (BDiB). Das Studium ist ungefähr so aufgebaut wie bei uns die Fachhochschule.

Studierende haben bestimmte Pflichtkurse, die sie in dem jeweiligen Semester besuchen müssen. Grundsätzlich gibt es von jedem Kurs nur einen möglichen Termin. Zusätzlich gibt es noch einige Wahlkurse, bei denen es auch nur einen möglichen Kurstermin in der Woche gibt.

Da das BDiB-Programm für kroatische Student/innen kostenpflichtig ist (€ 2.800,- pro Semester) hält sich die Zahl der Studierenden in Grenzen. In diesem Zusammenhang ist es ganz wichtig zu wissen, dass jene Wahlkurse die nicht mindestens von fünf Student/innen besucht werden, nicht stattfinden. Die Pflichtkurse finden unabhängig von den Anzahl der Teilnehmer/innen statt.

Das ist ganz wichtig, weil es sein kann, dass man sich in Österreich einen Schwerpunkt zusammenstellt, der möglicherweise auch Wahlkurse beinhaltet und dann kann es aber passieren, dass man in Zagreb feststellt, dass dieser Kurs doch nicht angeboten wird und der Schwerpunkt dann nicht mehr anrechenbar ist.

Ich habe hier in Zagreb zwei Kurse besucht: Tourism Principles und Analysis of Financial Statements.

In Tourism Principles haben wir während der Vorlesung Grundlagen des Tourismus vorgetragen bekommen. Da ich davor noch in keiner LVA das Thema Tourismus behandelt habe, war es für mich sehr interessant. Im Kurs wurden zwar sehr viele Definitionen behandelt, was aber bei einem Grundlagenkurs auch zu erwarten ist. Allerdings versuchte die Professorin diese so interessant wie möglich zu erklären. Zusätzlich zu den normalen Vorlesungen kamen auch noch drei verschiedene Gastprofessoren im Kurs, die alle im Tourismusbereich tätig sind.

Der zweite von mir besuchte Kurs, Analysis of Financial Statements, war etwas schwerer als der erste. Da ich vorher Buchhaltung noch nie auf Englisch gelernt habe, musste ich zuerst alle Vokabel lernen, die man im Kurs schon voraussetzte. Nach einer kurzen Wiederholung von Grundlagen wurde uns erklärt, wie wir die

Bilanz von einem Unternehmen analysieren können. Dies haben wir im Kurs auch intensiv geübt. Im nachhinein betrachtet hat mir dieser Kurs auch sehr viel gebracht, da ich die Bilanz von einer ganz anderen Seite betrachten musste und somit mein Verständnis für ihren Aufbau sehr viel besser geworden ist.

11. Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

Da hier Kurse (Lectures) und Intensivierungskurse (Seminars) zusammengefasst sind, gibt es pro Kurs 5-6 ECTS. Dementsprechend muss man für einen Kurs zwei Mal zur Universität gehen. Ein Mal für die Lecture und dann nochmal für das Seminar, wobei die Anwesenheit nur in einem der beiden kontrolliert wird.

Was den Arbeitsaufwand unterm Semester angeht, so unterscheidet sich dieser von Kurs zu Kurs sehr. Beispielsweise musste ich in Tourism Principles nur eine Präsentation über die österreichischen Alpen halten, die min. 20 Minuten dauern sollte. Gefordert war weder ein Paper noch irgendetwas anderes, nur die Präsentation. Im Vergleich dazu hatten wir in Analysis of Financial Statements Hausübungen, mussten in einer Case Study ein Unternehmen analysieren und diese Analyse dann auch noch präsentieren.

Dafür gab es aber in Tourism Principles zwei Teilklausuren und zwei "Pop-up Tests". Diese "Pop-up Tests" wurden nicht angekündigt, hatten aber auch nur jeweils 5 Punkte. In Analysis gab es während des Semesters nur die zwei Teilklausuren.

Wenn man die Präsentation bzw. Case Study nicht macht, hat man keine Möglichkeit zur zweiten Teilklausur zu gehen, sondern man kann nur mehr an der großen Klausur im Juni teilnehmen.

Dies muss man auch, wenn man von allen Teilleistungen insgesamt nicht mehr als 60 % erreicht. Im Juni gibt es zwei Klausurtermine zur Auswahl, zu denen man sich schriftlich mit einem dafür vorgesehenen Blatt anmeldet.

Die Teilklausuren waren bis jetzt nicht besonders schwierig. Grundsätzlich kann man zum Level sagen, dass es auf der JKU um einiges schwieriger ist, einen Schein zu bekommen. Das kann möglicherweise daran liegen, dass die kroatischen Studierenden doch € 2.800,- pro Semester zahlen und deswegen darauf geschaut wird, dass sie auch durchkommen.

12. Benotungssystem

In Kroatien werden die Notenziffern genau umgekehrt verteilt. Eine Fünf ist die beste Note und eine Eins bedeutet, dass man es nicht geschafft hat.

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten einen Schein zu bekommen. Entweder man besteht die Tests während des Semesters und macht die eventuell verlangten Hausübungen, Essays oder Präsentationen oder man geht zur Endklausur.

Im Sommersemester sind die Vorlesungen mit Ende Mai vorbei und im Juni sind dann nur mehr die Endklausuren. Das heißt, wenn man alle Aufgaben im Laufe des Semesters schafft, dann hat man im Juni frei.

Man muss allerdings für die Noteneintragung bis zum Termin der ersten Endklausur warten (es gibt zwei Termine zur Auswahl).

13. Akademische Beratung/Betreuung

Auf der Wirtschaftsfakultät (Ekonomski Fakultet) steht den Studierenden das Austauschbüro, während der Arbeitszeiten, für alle Fragen zur Verfügung. Die Mitarbeiter/innen dort sind auch bereit in Dingen, die nicht direkt mit dem Studium zusammenhängen, zu helfen.

14. Resümee

Wenn ich mich nochmal entscheiden könnte, wo ich hingehge, würde ich wieder Zagreb wählen. Die Stadt hat einfach so viel zu bieten und wenn man sich denkt, dass einem Zagreb schön langsam langweilig wird, dann erkennt man erst, wie viel das restliche Land zu bieten hat. Es findet sich für jeden Typen etwas. Wenn man die Natur mag, dann kann man aus so vielen Orten und Aktivitäten wählen, man kann sich nicht weit außerhalb der Stadt vollkommen in die Natur zurückziehen. Wenn man aber doch lieber das Stadtleben genießen will, dann braucht man keine Angst zu haben, nicht zu jeder Tages und Nachtzeit unterwegs sein zu können.

Die Leute am Balkan sind immer offen für Spaß und haben keinen wirklichen Drang zur Arbeit. Hier kommt zuerst das Leben und dann die Arbeit. Dementsprechend sind die Cafés fast immer voll.

Was man zu einem Teil auch auf die Universität übertragen kann, denn die Professor/innen haben immer ein offenes Ohr, versuchen zu helfen und sind auch offen für Scherze. Was das Lernen angeht, so lädt die Universität auch immer wieder zu Gastvorträgen und Bildungsveranstaltungen ein. Somit kommt das Lernen auch nicht zu kurz.

Und obwohl die Preise für Lebensmittel etc. meistens genau so hoch sind wie in Österreich, ist der Standard im Land nicht so hoch. Das heißt, man kann nicht erwarten, dass das Studentenheim top renoviert ist und die anderen Gebäude super

neu, aber das ich bei einem Auslandssemester meiner Meinung auch nicht von Bedeutung.

15. **Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte**